

heißten und brannte nun vor Begierde, mit dem größten Helden der Franken zu kämpfen.

„Machmet! Allah il Allah!“ schrieen die Streiter Marsilios, und die Christen antworteten mit dem fränkischen Schlachtrufe: „Monjoie! Monjoie!“ So stürmten die Heere wildgrimmig aufeinander.

„Siehst du die Raben über deinem Haupte fliegen?“ rief Adalrot Roland zu. „Sie wittern Aßung, und ich werde sie füttern mit deinem Fleische.“

„Wehe dir, Berwegener!“ antwortete Roland zähneknirschend, und sein Schwert Durendart juckte wie ein Blitz nieder und traf des Jünglings Haupt, daß er lautlos in den Sand stürzte und nimmer wieder aufstand. Ihm folgte, von Oliviers Speer durchrannt, sein tapferer Oheim Ralfaron und diesem der Häuptling Corfablis, dem der gewaltige Erzbischof Turpin das Haupt spaltete.

Waffengetöse, wildes Geschrei und Rossgegewieher erfüllte das ganze Thal; es war ein furchtbarer Kampf. Der Heiden waren zehn gegen einen, aber sie wurden geschlagen; Margaris selbst ward von Oliver schwer verwundet. Nur mit Mühe rettete er sein Leben, und mit dem Reste seiner Schar floh er aus dem Thale des Schreckens zu Marsilio, der mit einem Heere frischer Streiter herangezogen kam.

„Was ist geschehen? Wo sind die andern — mein Neffe Adalrot und Corfablis und Ralfaron und all die Tausende?“ fragte Marsilio.

„Alle erschlagen,“ antwortete der Feldherr und wischte sich das niederströmende Blut aus dem Angesichte.

„Du lügst!“ schrie Marsilio.

„Beim Barte des Propheten, ich sprach die Wahrheit!“ beteuerte Margaris.

„So ist alles verloren?“ fragte der Häuptling düster.

„Gönne uns nur ein wenig Rast, die Wunden zu kühlen, so kehren wir zum Kampfe zurück! Horch! schallt nicht Horneschmetter von dort herüber? Gelobt sei Allah! das sind unsere Streiter! Ich sandte sie über das Gebirge, dem Feinde in den Rücken zu fallen, und nun sind sie zur Stelle.“

„Vorwärts!“ rief Marsilio, „wir wollen ihnen helfen, so ist kein Entinnen für Roland!“ —

Und „vorwärts!“ rief in demselben Augenblick auch Roland und sprengte mit seinem Häuflein totesmutig dem neuen Feinde entgegen. Abermals entbrannte der schreckliche Kampf. Es fielen die Paladine Ederich und Herzog Sampson nebst vielen fränkischen Rittern und Mannen. Da schürte wildes Rachegefühl die Flammen des Zornes in den Herzen der Franken. Wie der heiße Wüstenwind Afrikas alles vor sich niederwirft und Tod und Schrecken um sich verbreitet, so thaten Roland, Oliver, Turpin, Graf Walther und ihre Genossen. Die Feinde erlagen; nur wenige retteten sich durch die Flucht! —